

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Kunst und Kultur
Ehm, Matthias Telefon: 07071 204-1341
Gesch. Z.: 4/

Vorlage 51/2019
Datum 31.01.2019

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Bachfest 2018
Bezug:	312/2015, 374/2017
Anlagen: 1	Bachfest_2018_Anlage_Finanzielles_Ergebnis

Zusammenfassung:

Das 93. Bachfest der Neuen Bachgesellschaft e.V. fand vom 28.9. – 7.10.2018 in Tübingen statt. Das Musikfestival wird als überaus erfolgreich bewertet. Dieser Erfolg misst sich unter anderem an folgenden Punkten:

- klug gewähltes Festivalthema „Bach bearbeitet“, umgesetzt in einer durchdachten Programmstruktur
- umfangreiche Einbindung der Stadtgesellschaft
- positive Publikumsreaktionen und gute Auslastung der Veranstaltungen
- solides finanzielles Ergebnis

Ziel:

Information des Gemeinderats über den Verlauf und das Ergebnis des Bachfestes.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die Planungen zum Bachfest 2018 gehen bis in das Jahr 2012 zurück. Auf Initiative des Stiftskirchenkantors Kirchenmusikdirektor Prof. Ingo Bredenbach, des Rektors der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Prof. Christian Fischer und des Universitätsmusikdirektors Philipp Amelung konnte die Neue Bachgesellschaft e.V. dazu gewonnen werden, die Ausrichtung ihres Bachfestes nach Tübingen zu vergeben.

Der Gemeinderat der Universitätsstadt Tübingen hatte 2013 seine grundsätzliche Zustimmung zur Ausrichtung des Bachfestes 2018 / 93. Bachfest der Neuen Bachgesellschaft e.V. in Tübingen erteilt und mit den Haushaltsbeschlüssen 2015 bis 2018 Mittel von insgesamt 150.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Universitätsstadt Tübingen trat als eine der Hauptveranstalterinnen auf; die Federführung des Projektes lag im Fachbereich Kunst und Kultur.

2. Sachstand

Neben der Neuen Bachgesellschaft e.V. und der Universitätsstadt Tübingen traten die Eberhard Karls Universität, die Stiftskirchengemeinde und die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik als Mitveranstalterinnen auf. Sie stellten auch die drei künstlerischen Leiter, die das Projekt initiiert hatten (s.o.). Diese arbeiteten während der gesamten Planungs-, Durchführungs- und Nachbereitungsphase des Bachfestes komplett ehrenamtlich. Sie übernahmen neben der inhaltlichen Planung gleichfalls Aufgaben im Bereich der Organisation und trugen durch die Vermittlung und Begleitung von Kooperationsprojekten (wie zum Beispiel der Ausstellung „Bach bearbeitet“ im Museum der Universität Tübingen) zur Vernetzung der künstlerischen, wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen Tübingens bei.

Die Verwaltung der Universitätsstadt Tübingen war vor allem durch den federführenden Fachbereich Kunst und Kultur in das Bachfest 2018 eingebunden. Anfang 2016 wurde für drei Jahre eine Projektleiterstelle eingerichtet. Mit dem Näherrücken des Bachfestes ab Frühjahr/Sommer 2018 und in der Durchführungsphase wurden weitere Mitarbeitende des Fachbereichs in das Projekt involviert. Hierbei konnten die Beteiligten zwar wertvolle Erfahrungen auch für andere Projekte sammeln, aber gleichzeitig band das Bachfest in seiner Durchführungsphase große Teile der Kapazitäten der Fachabteilung Kunst, Kultur und internationale Beziehungen. Es wurde deutlich, dass Großprojekte wie das Bachfest nicht ohne Weiteres neben den laufenden Aufgaben bewältigt werden können und gegebenenfalls die Schaffung von weiteren Projektstellen notwendig ist, um die Bedarfsspitzen abzudecken und die Erledigung anderer regulären Aufgaben nicht zu gefährden.

Zusätzlich engagierten sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich in der Durchführungsphase des Bachfestes (zum Beispiel im Bereich der Ordner- und Einlassdienste) und leisteten durch ihre Mitwirkung einen wichtigen Teil zum Gelingen des Bachfestes.

Für das Programm wurden über 70 Veranstaltungen zum Thema „Bach bearbeitet“ geplant und in eine transparente Struktur gebracht. Dieses Thema eröffnete durch seine unterschiedlichen Lesarten vielfältige Interpretationsmöglichkeiten, zum Beispiel: Bach bearbeitet sich selbst, Bach bearbeitet Werke seiner Vorgänger und Zeitgenossen, Bach wird musi-

kalisch bearbeitet durch nachfolgende Komponistinnen und Komponisten, Bach wird aber auch bearbeitet in Kunst, Literatur, Film, Wissenschaft u.s.w.

Das Anliegen der künstlerischen Leiter, möglichst viele dieser Lesarten im Bachfest widerzuspiegeln und dem Publikum sowie den Beteiligten eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen, ist aus Sicht der Verwaltung gelungen.

So wurde nicht nur die musikalische Sichtweise von „Bach bearbeitet“ dargestellt (historisch-chronologisch vor allen Dingen im Rahmen der Abendkonzertreihe). Der Spiegelung des Themas über die Musik hinaus in andere Sparten wurde hinreichend Raum gegeben, unter anderem durch Ausstellungen, Filmvorführungen, Vorträge, Künstlergespräche und Performances. Bachs Messe in h-Moll, dargeboten von international renommierten Spitzenensembles, war ebenso Teil des Programms wie ein Improvisationsworkshop für Kinder im Grundschulalter oder die Performance einer „Stimmpfeiferin und Multivokalistin“.

Hinsichtlich der Mitwirkenden wurde seitens der künstlerischen Leiter großer Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis von Profimusikerinnen und -musikern und Gastkünstlerinnen und -künstlern einerseits sowie Beteiligungsmöglichkeiten für interessierte Tübingerinnen und Tübinger andererseits gelegt. Auch dieses ist aus Sicht der Verwaltung gelungen. Neben Veranstaltungen mit lokalen und überregional aktiven Profimusikerinnen und -musikern und Ensembles gab es eine Reihe partizipativ ausgerichteter Angebote und Angebote der kulturellen Bildung: Hierzu gehörten unter anderem die Einbindung lokaler Chöre bis hin zum Gebärdenschor der VHS „Sign Singers“, Kinderchorprojekte, Kantatengottesdienste und „Bach in allen Gassen“ mit lokalen Chören und Kindern der Tübinger Musikschule, der Chor des Bachfestes und Ausstellungen in Kooperation mit Tübinger Kunstschaffenden aus dem Künstlerbund e.V. und der Tübinger Lebenshilfe e.V. Weitere Kooperationen fanden mit Institutionen der Eberhard Karls Universität statt, zum Beispiel ein musikwissenschaftliches und ein theologisches Symposium oder die Ausstellung „Bach bearbeitet“ in Kooperation mit dem Museum Alte Kulturen der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Der Rezensent des Schwäbischen Tagblatts fasste zusammen: „Dem künstlerischen Leitungstrio [...] ist mit seiner Konzeption und Programm-Zusammenstellung die Quadratur gleich mehrerer Kreise gelungen. [...] Neben dem durchgängig hohen Niveau und dem vorbildlich strukturierten Programm wurde von vielen Fest-Besuchern die umfangreiche Einbindung der Tübinger Kulturszene gelobt.“ (Schwäbisches Tagblatt, 8. Oktober 2018).

Ein umfangreicher und überwiegend positiver Pressespiegel kann im Fachbereich Kunst und Kultur eingesehen werden.

Der Publikumszuspruch war erfreulich groß. Mehrere Konzerte waren ausverkauft oder mussten – sofern möglich – in größere Säle verlegt oder wiederholt werden.

Der überraschend große Zulauf bei den Morgen- und Mittagskonzerten auch an Werktagen ist ein Hinweis darauf, dass hier eine neue Zielgruppe über ein sonst im Konzertbetrieb bisher eher zurückhaltend eingesetztes, zeitlich definiertes Format gewonnen werden kann.

Die Zahlen aus dem Ticketverkauf und die Zählungen/Schätzungen bei den Formaten mit freiem Eintritt weisen auf rund 15.000 bis 16.000 Veranstaltungsbesuche hin (vgl. Anlage 1) und decken sich mit den Erwartungen der Veranstalterinnen.

Der Eintritt für rund die Hälfte der Veranstaltungen war kostenlos. Die Ticketpreise der kostenpflichtigen Veranstaltungen wurden moderat gehalten und mit Ermäßigungsoptionen von bis zu 50 % versehen, um möglichst Vielen unabhängig von der persönlichen Einkommenssituation eine Teilhabe am Bachfest zu ermöglichen.

Die Statistik der rund 7.000 verkauften Tickets gibt Hinweise auf die Herkunft der Bachfest-Besucherinnen und -Besucher:

- o 48,67 % lokale Herkunft: Postleitzahlenbereich 72 (Tübingen, Reutlingen usw.)
- o 5,88 % regionale Herkunft: Postleitzahlenbereich 7 ohne Postleitzahlenbereich 72 (Baden-Württemberg inkl. Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i.B. u. a.)
- o 9,11 % Deutschland (ohne Postleitzahlenbereich 7)
- o 1,72 % Ausland
- o 34,26 % ohne Ortsangabe (zum Beispiel Ticketkauf an der Abendkasse)

Bei den Ticketbuchungen ohne Ortsangabe ist anzunehmen, dass dieser Teil überwiegend Besucherinnen und Besuchern aus der näheren Umgebung zugeordnet werden kann, da weiter Anreisende in der Regel selten bereit sein dürften, das Risiko einzugehen, an der Konzertkasse auf eine „ausverkauft“-Situation zu stoßen.

Der lokale und überregionale Zuspruch zum Bachfest ist nach Ansicht der Verwaltung als erfreulich hoch zu bewerten. Der regionale Zuspruch blieb trotz zielgruppengenaue Werbemaßnahmen hinter den Erwartungen zurück. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Tübingen in der Region nicht hinreichend als Standort für Musikfeste wahrgenommen wird. Eine Ursache hierfür könnte das Fehlen eines professionellen Veranstaltungsraumes für Musik sein und die mangelhafte Vermarktung des großen und qualitativ guten musikalischen Angebots.

Hauptveranstaltungsräume für das Bachfest 2018 waren die Stiftskirche und der Festsaal (Neue Aula). Daneben wurden vor allem die Alte Aula, der Pflughofsaal und der Saal der Hochschule für Kirchenmusik genutzt. Einzelne Veranstaltungen fanden im Bootshaus am Neckar (ehem. Casino), in der Johanneskirche, der Jakobuskirche, dem Kino Museum, in den Sälen der Museumsgesellschaft sowie im swt-KulturWerk statt, das sich mit dem Tanzprojekt „Bachläufe“ als noch neue Tübinger Spielstätte präsentieren konnte und hierbei auf reges Publikumsinteresse traf.

Trotz der überwiegend kooperativen Zusammenarbeit mit den Vermieterinnen und Vermietern sowie dem Personal in den Veranstaltungsräumen wurde der generell in Tübingen zu konstatierende Mangel im Bereich der Veranstaltungsinfrastruktur sehr deutlich. Nicht immer konnten die Veranstaltungen des Bachfestes in Räumen stattfinden, die gleichermaßen zur Größe der auftretenden Ensembles, zum Charakter der Programme, zur erforderlichen Akustik, zur erforderlichen Infrastruktur (Instrumente, Barrierefreiheit etc.) und zur Anzahl der Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher passten.

Vor allem die Auslastungszahlen der Mittags- und Abendkonzerte geben entscheidende Hinweise: Während die kleineren Säle wie die Alte Aula und der Pflughofsaal bei den Mittagskonzerten schnell an ihre Kapazitätsgrenzen (160–170 Plätze) stießen, beziehungsweise bei gleicher Auslastung wiederholt werden konnten (vgl. Mittagskonzert 3.10.), waren Festsaal und Stiftskirche (rund 900/1300 Plätze) für einige der Abendkonzerte deutlich überdimensioniert. Ideal wären Säle mit Kapazitäten von 250 bis 300 Plätzen für die Mittagskonzerte und 450 bis 500 Plätze für die mittelgroßen Abendkonzerte gewesen, bezie-

ungsweise ein Saal, der so flexibel einsetzbar ist, dass er auch für diese Größenordnungen professionelle und bedarfsgerechte Lösungen bietet.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Nachbereitung des Bachfestes, insbesondere die Abrechnung und Berichterstellung, nahm bisher rund 3 Monate in Anspruch und ist nahezu abgeschlossen. Die Auswertung des Bachfestes 2018 lässt folgende Schlussfolgerungen zu:

- Tübingen verfügt über eine engagierte und vielfältige Musikszene, die – wie im Falle des Bachfestes – wesentliche Beiträge auf hohem künstlerischen Niveau erbringen kann.
- In und um Tübingen gibt es ein ausreichend großes Publikumsinteresse für Musikfeste vom Umfang und von der Programmdichte des Bachfestes.
- Das vorhandene große Mobilisationspotenzial der Tübinger Zivilgesellschaft und ihrer Institutionen kann substantielle Beiträge zum Gelingen eines Projektes wie das Bachfest liefern.
- Die Kooperation verschiedener Institutionen beziehungsweise Akteurinnen und Akteure hat im Bachfest Synergien freigesetzt, die als beispielhaft angesehen werden können und weiter gefördert werden sollen.
- Projekte vom Umfang des Bachfestes können aus Kapazitätsgründen nur bedingt mit dem in den Fachbereichen der städtischen Verwaltung regulär vorhandenen Personal bewältigt werden. Eine operative Erweiterung der Kapazitäten wäre bei weiteren Projekten dieser Art unerlässlich.
- Zur kostendeckenden Finanzierung von Kulturprojekten dieser Größenordnung ist eine intensive Drittmittelakquise unerlässlich. Die Verwaltung wird zukünftig noch mehr personelle Kapazitäten darauf verwenden müssen, um für Kulturprojekte, die den städtischen Etat übersteigen, Drittmittel einzuwerben.
- Es zeigt sich, dass der Bau eines Konzertsaals zu Recht ein Schwerpunkt der Kulturkonzeption ist. Die Deckungslücke im Bereich der Veranstaltungsräume, insbesondere das Fehlen eines Konzertsaals mittlerer Größe, findet sich durch die Auslastungszahlen des Bachfestes bestätigt. Es sollte bei der Konzeption des Konzertsaals darauf geachtet werden, dass dieser zusätzlich zu der in der Machbarkeitsstudie dargestellten Größe von 650 Plätzen einen flexiblen Einsatz für Formate mit einer Kapazität von 250 bis 300 und von 450 bis 500 Zuschauerinnen und Zuschauer ermöglicht.

4. Finanzielle Auswirkungen

Obwohl noch zwei Posten der Abrechnung (GEMA und Künstlersozialkasse) noch nicht definitiv beziffert werden können, ist mit großer Sicherheit davon auszugehen, dass die vorhandenen Geldmittel zur Deckung aller Kosten ausgereicht haben und der Bachfest-Etat ausgeglichen abschließen kann (vgl. Anlage 2). Ausgaben von 488.821 Euro stehen Einnahmen von 487.541 Euro gegenüber. Mehrkosten gegenüber der ursprünglichen Kalkulation konnten durch das Engagement von Unterstützerinnen und Unterstützern im Bereich Sponsoring, Spenden und Förderung sowie durch den guten Kartenverkauf ausgeglichen werden.

